

# Schulgeschichte

---

## CHRONOLOGIE UNSERER SCHULE:

Die tabellarische Chronologie unserer Schule basiert auf den umfangreich geführten Stadtbüchern der Stadt Neutraubling, dem Neutraublinger Anzeiger und den detailreichen Ausführungen der Direktoren unserer Schule. Aus allen Jahresberichten wurden interessante Projekte von Klassen, Dokumente zur Entwicklung der Schule und zahlreiche Bilder ausgewählt, um ein möglichst umfassendes Bild unseres Geburtstagskindes MSN zu bekommen. Um zu verstehen, wie es zum Neubau der Schule und zur Einweihung 1975 kam, beginnt die Chronologie bereits 1966, als die Schülerinnen und Schüler nach dem Bau von 1958 jeweils neue Räumlichkeiten bekamen. Zuvor wurden die Kinder jahrgangs- und altersübergreifend unterrichtet. Die umfangreiche und interessante Geschichte der Schule ist im Text von Rektor Franz Huber dokumentiert und kann hier im Anschluss gelesen werden. (Anm. d. R.)



**Schulleiter:**

1975 – 1988 Franz Huber

1988 – 2013 Anton Mangelkramer

2013 – 2017 Peter Adam

seit 08/2017 Herbert Münch

**Verwaltung:**

1974 – 1997 Karin Stock

1997 – 1999 Rita Amann

seit 02/1999 Marion Hecht

2003 – 2006 Marianne Federl

2003 – 2020 Gerlinde Pangerl

1999 – 2022 Ute Zinn-Nätscher

2019 – 2023 Jessica Grill

seit 02/2024 Julia Minich

**Hausmeister:**

1975 – 1998 Eugen und Resi Ott

1998 – 2020 Andreas Seidl

2017 – 2020 Andreas Seidl und Heiko Schellschmidt

seit 2017 Heiko Schellschmidt



Die Einweihung des ersten Schulgebäudes 1953 – erweitert 1956.

**1966/67:** Trennung in geschlechtergetrennte Bekenntnisschulen für Knaben und Mädchen, da das Raumangebot in der provisorisch errichteten Schule nicht mehr ausreichte.

**23.6.1968:** Die Josef-Hofmann-Schule wird in der Schulstraße als Volksschule feierlich eingeweiht.



Josef-Hoffmann-Volksschule in der Schulstraße 1968

**9/1969:** Seit diesem Schuljahr sind die zuvor in Knaben- und Mädchenschulen geteilten Bekenntnisschulen in öffentliche Volksschulen umgewandelt, in denen Jungen und Mädchen wieder gemeinsam unterrichtet werden. Gegliedert sind die Volksschulen in Grundschulen (Klassen 1-4) und Hauptschulen (Klassen 5-9). Die Hauptschulen werden weiterführende Schulen, an denen mit dem „Qualifizierenden Abschluss“ die Bildungsmöglichkeit besteht, im Anschluss eine Berufsaufbauschule bzw. eine Berufsschule zu besuchen.

**26.10.1971:** Steigende Schülerzahlen und das beengte Raumangebot münden im Plan für den Neubau einer Verbandschule im Landkreis. Die Gemeinde Neutraubling stellt den Baugrund und übernimmt die Trägerschaft.



**3/1972:** Bei einem Architektenwettbewerb mit 33 Teilnehmern setzt sich das Architekturbüro Jandl aus Regensburg mit seinen Plänen für die neue Hauptschule durch:

### Architekten-Wettbewerb X

ws. - In einer Sitzung traf das Preisgericht im Architekten-Wettbewerb für unsere neue Hauptschule die Entscheidung. Die Höhe und Entscheidung über die Verteilung von 30.000 DM, die für die besten Arbeiten ausgesetzt sind, trifft das Preisgericht erst Mitte April.

33 Teilnehmer haben ihre Modelle und Pläne für den Wettbewerb abgeliefert. Diese 33 Arbeiten waren vor Ostern im Kultursaal ausgestellt.

Bürgermeister Scholz begrüßte die Teilnehmer des Preisgerichts und überreichte ihnen zur Erinnerung Neutraublinger Wappenteller. Er berichtete dann über die Entwicklung der Gemeinde. U.a. berichtete er, daß der Standort des Hallenbades zwischen Realschule und Hauptschule nach dem neuesten Beschluß des Gemeinderates zum Tragen komme. (Der NA berichtete bereits darüber.)

Aus dem Neutraublinger Anzeiger 1972

Ein Einbruch in der alten Hauptschule mit Schusswaffeneinsatz ist zu vermeiden:

### Einbruch in Hauptschule

In der Nacht vom 10. auf 11. Dez. 1972 drangen Einbrecher in das Direktorenzimmer unserer Hauptschule ein. Die Einbrecher verursachten so viel Lärm, daß die Hausmeisterin, Frau Ott, aufgeweckt wurde. Sie weckte ihren Mann, der mit seiner Schäferhündin Tina die Einbrecher zu stellen versuchte. Der knurrende Hund verscheuchte die Ganoven, von denen einer einen Schuß auf Hausmeister Ott abgab, ohne jedoch zu treffen. Leider konnte Tina nicht zupacken, weil sie auf dem spiegelglatten Fußboden immer wieder ausrutschte.

Da in einem Direktorenzimmer nichts Wertvolles zu holen ist, suchte man bisher vergebens nach einem Motiv.

Immerhin lassen gewisse Anhaltspunkte Rückschlüsse auf die Täter zu. Ob es sich lohnte, eine Schußwaffe anzuwenden?

Aus dem Neutraublinger Anzeiger 1972

## Baubeginn der neuen Hauptschule Neutraubling

ws. - Am Montag erfolgte der Start zum Neubau der Hauptschule mit Gesamtkosten von 8,2 Millionen DM. Bürgermeister Scholz, Architekt Jandl und der Bauunternehmer mit seinen Mitarbeitern trafen auf der Baustelle anhand der Pläne die letzten Vorbereitungen für die Aussteckung des Grundstückes. Die Firma will bis Jahresende den Rohbau mit Ausnahme der Turnhalle und einiger nur ebenerdig liegender Kursräume erstellt haben. Während der Wintermonate sollen die Innenarbeiten zügig vorangetrieben werden, so daß bis September 1974 wenigstens mit einer Teilbezugsfertigkeit des Gebäudes zu rechnen ist.

Der Hauptschulneubau wird innerhalb des für ein großes Schulzentrum ausgewiesenen Gebietes errichtet. Die Regierung hat bei der schulaufsichtlichen Genehmigung die Gesamtkonzeption mit Hauptschule, Realschule, späterem Gymnasium und den dazugehörigen Übungsstätten für Leibeserziehung, voran das neue Hallenschwimmbad, nicht nur als erstrebenswert, sondern als geglückt und vorbildlich in Neutraubling bezeichnet. Die Doppeltturnhalle von 18x36m entspricht dem Be-

darf nach der Zahl der Turnklassen. Der Allwetterplatz erhält das Ausmaß von 28x44m.

Als Unterrichtsräume sind vorgesehen: 19 Klassenzimmer, davon 3 im Obergeschoß zusammenhängend als Großraum nutzbar, fünf Kursräume, ein Mehrzweckraum, zwei Naturlehrräume für Chemie und Physik mit Vorbereitungsräumen, zwei Werkräume mit Nebenräumen, zwei Handarbeitsräume mit Nähraum, eine Lehrküche mit Eßraum und Hausarbeitsraum, ein Schreibmaschinenraum, ein Sprachlabor und ein Fotolabor mit Nebenräumen, dazu mehrere Verwaltungsräume mit Schülerbücherei. Für die Außenanlagen wird ein Grund- und Bepflanzungsplan erarbeitet.

Die räumlichen Verhältnisse im jetzigen Schulgebäude sind ungünstig. Eine Verzögerung der Baumaßnahme würde zu einer weiteren Mehrung des Schichtunterrichts führen. Die alten Schulanlagen werden von der Grundschule u. der sich im Aufbau befindlichen Sonderschule künftig voll benötigt. Bis zur Bezugsfertigkeit des neuen Schulgebäudes wird sich die Schülerzahl auf mindestens 650 Kinder erhöhen.

Die Teilbezugsfertigkeit des neuen Gebäudes bis Sept. 1974 ist außerdem dringend erforderlich, weil die Gemeinde bis dahin Räume für die Aufnahme des Gymnasialunterrichts bereitzustellen hat. Bekanntlich wurde Neutraubling als Standort eines ersten Gymnasiums, dessen Trägerschaft der Landkreis übernimmt, ausgewählt. Bis zur Fertigstellung der Gymnasiumbauten wird der Unterricht in Schulräumen der Gemeinde erfolgen.

Dem Schulverband gehören Neutraubling, und die Gemeinden Barbing, Burgweinting, Obertraubling, Harting, Friesheim, Jllkofen, Rosenhof und Sarching an. Mit der Bauträgerschaft der neuen Schulanlage ist die Gemeinde Neutraubling beauftragt. Nach Fertigstellung wird das Gebäude an den Schulverband vermietet.

Seid nett  
zueinander

### Wichtige Telefon-Nummern

Ärztl. Notfalldienst 0941/73074

Rettungsdienst (Erste Hilfe)

0941/22222

Freiw. Feuerwehr Neutraubling

09401/1400

Landpolizei 0941/55044, App. 7126

traublings und seiner Wirtschaft geben. Die in der Zeit vom 2. bis 11. November 1973 stattfindende von 2. Bgm. Schmidt angeregte Kulturwoche bietet die beste Gelegenheit, den längst fällig gewordenen neuen Ortsplan der Bevölkerung vorzustellen. NA

### Bürgermeister Scholz

ist aus seinem Urlaub zurück u. hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Aus dem Neutraublinger Anzeiger vom 24.08.1973

**23.07.1975:** Im Rahmen einer Feierstunde im Festsaal des alten Schulhauses wird der Abschied aus dem alten Gebäude sowie die Verabschiedung des langjährigen Direktors Josef Leiminger gefeiert.

**9/1975:** Feierliche Eröffnung der neuen Hauptschule. Neuer Direktor ist Franz Huber. Für den Schulbetrieb stehen den 33 Lehrkräften 21 Klassenräume, 1 Schulküche, 2 Räume für Physik und Chemie, 2 Räume für textiles Gestalten, 2 Werkräume sowie ein Fotolabor zur Verfügung. In den 21 Klassen werden nun 735 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.



Auszug aus der Allgemeinen Schulordnung von 1975:

Möge diese Schule ihren Schülern das Wissen und Können vermitteln, das sie in der heutigen Berufswelt benötigen, sie aber auch „zu Freiheit, Toleranz und Achtung vor anderen Menschen erziehen, ihnen ethische Normen, kulturelle und religiöse Werte verständlich machen und sie zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten in der Gesellschaft befähigen.“ (Auszug aus der Allgem. Schulordnung)



Unsere neue Hauptschule aus der Vogelperspektive - fotografiert unmittelbar nach Fertigstellung und Bezug im Jahr 1975  
linke Bildhälfte: der Trakt der Klassenzimmer, Fachräume und Verwaltung in L-Form / rechte Bildhälfte: die Dreifachturnhalle



**1976:** Die Gemeinde Neutraubling feiert ihr 25jähriges Bestehen.

**1983/84:** Angesichts wachsender Schülerzahlen werden 4 Fachräume zu provisorischen Klassenzimmern umgestaltet. Unterrichtet werden nun 21 Regelklassen und erstmal 4 zweisprachig geführte Klassen (deutsch-türkisch).

**1986/87:** Ein Rückgang der Schülerzahlen ermöglicht die ursprüngliche Nutzung der Fachräume, dennoch bleibt die Raumnot durch das Ziel kleinere Klassen zu unterrichten groß.

Erstmals gibt es in der Hauptschule im Rahmen eines Modellversuches 8 Computer und 2 Drucker für das neu eingeführte Wahlfach Informatik.

In den Jahren 1976-1987 wechseln ca. 5% der Schülerinnen und Schüler nach dem Besuch der 5. Klasse ans Gymnasium, 25% verlassen die Hauptschule nach der 6. Klasse, um eine Real- oder Wirtschaftsschule zu besuchen. Noch einmal 10% wechseln nach der 7. Klasse an eine andere weiterführende Schule.

**11.04.1988:** Anton Mangelkramer übernimmt die Schulleitung vom scheidenden Rektor Franz Huber.

**1989/90:** Die Schülerzahlen stehen auf einem historischen Tief. In den 21 Klassen werden nur noch 487 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Durch den Fall der Mauer und der Wiedervereinigung Deutschlands steigen die Schülerzahlen durch zugewanderte Familien aus der ehemaligen DDR, weiterhin führt der Zusammenbruch der Sowjetunion und die politischen Umbrüche auf dem Balkan zu einer steigenden Zahl von Aussiedlern und Flüchtlingen. Förderstunden für Deutsch, vielfältige Maßnahmen und Projekte im Kollegium begünstigen eine schnelle Integration.

Austausch mit einer Partnerschule in Zeulenroda/Thüringen

Schulmotto:

*„Man kann nur zusammenwachsen, wenn man sich begegnet und kennenlernt!“*

**1991/92:** 100.000 DM werden vom Sachaufwandsträger in einen EDV-Raum mit 16 PC-Arbeitsplätzen investiert. Im selben Schuljahr legte ein verheerender Brand, der durch einen Kurzschluss verursacht wurde, die Nutzung der Turnhalle lahm. Der Sachschaden belief sich auf rund 200.000 DM. Im Verlauf zweier weiterer Schuljahre kam es noch zu einem durch Brandstiftung verursachten Brand.

**1993/94:** Erstmals Schulspeisung mit in Heißluftöfen aufgetauten Mahlzeiten.

**1996/97:** Einführung des pädagogischen Tages für Lehrkräfte an einem unterrichtsfreien Tag. Der neue Lehrplan für Hauptschulen wird eingeführt. Vernetztes Lernen, fächerübergreifendes Unterrichten und handlungsorientiertes Arbeiten setzen neue Maßstäbe. Physik, Chemie und Biologie werden im Sammelfach PCB (Heute NT) gebündelt, ebenso Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde im Fach GSE (heute GPG).

**7/1997:** Der erste Jahresbericht der Hauptschule Neutraubling wird veröffentlicht. Der erste Abschlussball der Entlassschüler in der Stadthalle wird ein voller Erfolg und lange Jahre fester Bestandteil des Schullebens.

**1998/99:** Beginn umfangreicher Sanierungsarbeiten in der Schule mit Kosten von rund 13 Millionen DM für das Hauptgebäude und rund 5 Millionen DM für die Turnhalle. Währenddessen Auslagerung dreier Klassen ins benachbarte Gymnasium, eine Klasse findet in einem Container Platz.

Die Schülerinnen und Schüler haben Mitspracherecht und einigen sich mit Architekten und Schulleitung auf ein Farbkonzept in Blau, Gelb und Weiß. Das riesige Wandbild in der Aula ist von Schülerinnen und Schülern gestaltet.

**26.05.2000:** Die Schulgemeinschaft feiert mit zahlreichen Ehrengästen des 25jährigen Bestehens der Schule. Termingerechtem gelingt auch die Einweihung des frisch sanierten Schulhauses. Ein zweiter EDV-Raum mit Internet-Zugang und Beamer unterstützt den Weg in die digitale Zukunft. Die Schule präsentiert außerdem ihren Internetauftritt mit einem neuen Schullogo und eröffnet das neue Schülercafé.

Das Schulmotto lautet nun:

*„Miteinander leben – miteinander lernen – miteinander feiern.“*



eintönige Fassade, dunkle Fensterrahmen, keine Isolierung



gelbes Wellblech strukturiert die Fassade, wirkt fröhlich



dominanter Betonklotz als Eingang im Stil der 70er Jahre



Ummantelung des Betonkastens in Stahl-IGL-Konstruktion

Renovierung Schulhaus – vorher – nachher

**2000/01:** Der Mittlere-Reife-Zug wird eingeführt. Nun ist es möglich, den Mittleren Schulabschluss ohne Wechsel an eine andere Schule direkt zu erlangen.

Die Dreifachturnhalle ist frisch saniert und kann wieder genutzt werden. In den letzten zwei Schuljahren war Sport wegen der umfangreichen Sanierungsarbeiten nur im Freien möglich.

Eine Photovoltaikanlage läutet die Ära der Solarstromgewinnung an der Hauptschule Neutraubling ein. Rund 900 Kilowattstunden jährlich durch 10qm Solarpaneele sind noch nicht besonders viel, tragen aber schon zu einer nachhaltigen Stromversorgung bei.

**2001/02:** Durch die Einführung des M-Zuges steigen die Schülerzahlen innerhalb zweier Schuljahre auf 682 Schülerinnen und Schüler in nunmehr 28 Klassen.

**2003/04:** Die Photovoltaikanlage wird auf dem Dach der Dreifachturnhalle erweitert.

**2005/06:** Im Frühjahr 2006 erfolgt nach dreijähriger Planung der Spatenstich für den etwa 1900 Quadratmeter großen Erweiterungsbau. Erstmals wird unterstützt durch den Trägerverein KAI e.V. eine offene Ganztagesbetreuung angeboten, wobei die Eltern neben den Essenskosten auch die Betreuungskosten noch anteilig übernehmen müssen. Das Mittagessen wird aufgrund des fehlenden Raumes noch im Schülercafé eingenommen.

Ein Rettungshubschrauber landet auf dem Pausenhof.

**2006/07:** Eine Schulpartnerschaft mit der 17. základni skola Pilsen/Tschechien wird eingerichtet.

**2007/08:** Der Erweiterungsbau wird feierlich eröffnet und neben den M-Klassen bezieht auch eine erst Ganztagesklasse die neuen Räumlichkeiten. Eine zweite Schulküche und ein weiterer Saal für Physik, Chemie und Biologie ergänzen das Angebot. Werk- und Freizeiträume sind im Kellergeschoß untergebracht. Die großzügige, lichtdurchflutete „kleine Aula“ verbindet Altbau und Neubau geschickt und führt auch zur neuen Mensa. Ein Windspiel, gestaltet in Zusammenarbeit mit der Firma Krones, erinnert nun zwischen Pausenhof und Parkplatz an das große Fest.

Im Rahmen des Mercator-Projekts in Kooperation mit der Universität Regensburg verfügt die Schule nun über eine Reihe von Fördermaßnahmen.

**2008/09:** Erstmals gibt es in insgesamt 6 Klassen des M-Zuges die Möglichkeit, mit schülereigenen Laptops zu arbeiten.

Eine Integrationsbeauftragte steht im Rahmen der Sozialarbeit auf Landkreisebene den zugezogenen Familien unterstützend zur Seite.

**2009/10:** Erstmals erhält die Schule mit René Bell einen Sozialpädagogen, der die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) vertritt und sich um Krisenintervention, persönliche Betreuung der Schülerinnen und Schüler, Beratung vor Ort und das Schülercafé kümmert, in dem nun ein Frühstück angeboten wird.



**01.08.2010:** Aus der Hauptschule Neutraubling wird die Mittelschule Neutraubling – unsere MSN! Dieses Prädikat erhalten Schulen, die die vom Kultusministerium geforderten Bildungsangebote aufweisen: Drei berufsorientierende Zweige Technik, Wirtschaft und Soziales, das offene und gebundene Ganztagesangebot in vier von fünf Jahrgangsstufen, einen M-Zug, Kooperationen mit Berufsschulen, der regionalen Wirtschaft und der Agentur für Arbeit, sowie eine individuelle, modulare Förderung der Schülerinnen und Schüler im Klassenverband.

**2012/13:** Eine durch Spenden finanzierte Lernwerkstatt mit anschaulichen Materialien, die allen Klassen zur Verfügung stehen, wird eingerichtet.

Rektor Anton Mangelkramer wird feierlich verabschiedet und tritt in den Ruhestand.

**2013/14:** Peter Adam übernimmt die Schulleitung vom scheidenden langjährigen Rektor Anton Mangelkramer. 25 Jahre lenkte er die Geschicke der Schule.

Ca. ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler besucht die Ganztagesklassen, deren Betreuung von über 60 engagierten Kooperationspartnern unterstützt wird.

**2014/15:** Das Modell 9+2 wird eingeführt. Als einzige Schule im Landkreis bietet die MSN diese Vorbereitungsklassen an, in denen die Schülerinnen und Schüler mit bestandener Qualifizierenden Abschluss und einem Notendurchschnitt von mindestens 2,5 auch den Mittleren Schulabschluss erreichen können.

Die MSN wird Referenzschule für Medienbildung.

Erstmals gibt es Übergangsklassen an der Schule, in denen zugezogene Schülerinnen und Schüler aus über 15 Nationen intensiv Deutsch lernen, um auf die Regelklassen vorbereitet zu werden.

Ein gesamtschulisches musikalisches Groß-Projekt ist die Aufführung des „Cup-Songs“, bei dem sich alle Klassen im großen Pausenhof beteiligen.



**2015/16:** Erneut werden Container hinter der Turnhalle aufgestellt, um den gestiegenen Raumbedarf zu kompensieren. Durch den Umbau der Grundschule beherbergt die MSN in der Bauphase vier Grundschulklassen.

**2016/17:** Im Oktober erhält die Schulleitung die offizielle Ernennungsurkunde als Referenzschule für Medienbildung im Kultusministerium.

Eine Bläserklasse wird eingeführt. Die 7M erhält dreimal wöchentlich eine kostenlose Ausbildung an verschiedenen Blasinstrumenten, die ebenfalls kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Die Arbeit des Sozialpädagogen der JaS wird ab diesem Schuljahr durch eine weitere Kraft unterstützt. Auch ein Streitschlichterteam hilft, Konflikte friedliche zu lösen.

Rektor Peter Adam wird feierlich verabschiedet und tritt in den Ruhestand.

**2017/18:** Herbert Münch übernimmt die Schulleitung vom scheidenden Rektor Peter Adam.

Der LehrplanPLUS wird für alle allgemeinbildenden Schulen sowie die Wirtschaftsschulen und die beruflichen Oberschulen eingeführt. Der Erwerb von nachhaltig anwendbaren Kompetenzen steht im Vordergrund und hat so auch die jeweilige Anwendungssituation im Blick.

Erstmals wird Unterricht in Islamischer Unterweisung angeboten, der parallel zu der Religions- und Ethikschiene angeboten wird.

**03.02.2018:** Die Berufsinformationsmesse „Aktionstag Ausbildung“ findet in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt mit fast 60 Ausstellern in der Schule statt.

**2018/19:** Räumliche Verbesserungen werden angestrebt. Grundlagen für eine optimale IT-Ausstattung mit Glasfaserleitung werden gelegt. Der Kellerbereich wird schülerfreundlicher gestaltet, damit er teilweise im Rahmen des gebundenen Ganztags von AGs genutzt werden kann.

Zwei IT-Räume werden komplett mit neuer Hardware ausgestattet, zwei Toilettenanlagen komplett renoviert und die Mensa sowie die „kleine Aula“ farbig neu gestaltet.



Neue Rechner in den IT-Räumen



Die „kleine Aua“ vor der Renovierung im März 2019



Die „kleine Aula“ erstrahlt im frischen Grün nach dem Anstrich

Aus den Übergangsklassen werden Deutschklassen. Das Fach „Kulturelle Bildung und Werteerziehung“ wird Bestandteil der Stundentafel und die Schülerinnen und Schüler erhalten zusätzliche Förderung durch „Sprach- und Lernpraxis“.

Klassenübergreifende Jahrgangsstufenteams der Lehrkräfte werden gebildet, um noch enger zusammenarbeiten zu können.

Im Jahr der Landtagswahlen wird der Demokratiegedanke durch die Teilnahme an der U18-Wahl aufgenommen. Auch bei der Wahl der Schülersprecher\*innen kommt es zu einer Neuerung. Sie werden erstmals nicht mehr nur von den Klassensprecher\*innen gewählt, sondern von allen Schülerinnen und Schülern.

**2019/20:** Nach den Weihnachtsferien erreicht das Coronavirus Deutschland und am **16.03.2020** wird die Schule geschlossen. Unterricht ist nur aus der Distanz möglich, es muss improvisiert werden.

Durch staatliche Förderprogramme und den Schulverband können Räumlichkeiten modernisiert und neue Hardware angeschafft werden:

Alle Klassenzimmer sind nun vollständig mit Beamer, Dokumentenkamera, Lehrer-PC, Drucker, Lautsprecher und Projektionsflächen ausgestattet. 15 digitale Boards werden installiert. Mehr als 50 Laptops mit Ladewagen werden angeschafft.

Der „Schulmanager“, ein Online-Portal, erleichtert die schnelle und einfache Kommunikation zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften.

**2020/21:** Erneut Distanzunterricht ab **16.12.2020**. Ab 22.02.2021 kann im Wechselunterricht gelernt werden und der reguläre Stundenplan wird wieder aufgenommen. Ab 15.03.2021 findet der Unterricht inzidenzabhängig als Wechsel- bzw. Präsenzunterricht mit



Mindestabstand statt. An den Schulen werden Selbsttests eingeführt. Die Luftqualität wird durch CO2-Messgeräte kontrolliert und Luftreinigungsgeräte werden angeschafft.

Das alle zwei Jahre stattfindende Schulfest entfällt aufgrund der Corona-Pandemie.

**2021/22:** Der Präsenzunterricht kann für alle Klassen durch Tragen eines Mund-Nase-Schutzes und mehrmalige Testung wieder aufrecht erhalten werden.

Die MSN wurde mit 11 weiteren bayerischen Schulen für den Schulversuch „Wirkstatt Nachhaltigkeit InnoLab-N“ ausgewählt, an dem wir gerne teilnehmen. Von **18.07.-22.07.2022** wurden unsere Nachhaltigkeitsassistenzen ausgebildet.

Ausgewählte Projekte während des Schulversuchs:

- Tag der Mitbestimmung am 02.10.2023
- Verbindliche Klassenregeln erarbeitet am 18.01.2024
- Vorhandene Hochbeete reaktiviert und neu gestaltet
- Projekt Schuligel
- Projektwoche und Projekttag „Müll“ von 22.01.-29.01.2024
- Projektwoche und Projekttag „Stromsparen“ vom 11.03.-15.03.2024
- Deeper Learning im Fach NT zum Thema „Atome“
- Deeper Learning im Fach NT zum Thema „Fledermäuse“

**2022/23:** Neuauflage des ehemals legendären Abschlussballs für Entlassschüler. Gefeierrt wird im Barbinger.

**2023/24:** Die Planung der Renovierung der Turnhalle beginnt genauso wie die Planung des 50jährigen Jubiläums im neuen Schuljahr.



Ein Wandbild verziert die kleine Aula.



**2023/24:** Die Planung der Renovierung der Turnhalle beginnt genauso wie die Planung des 50jährigen Jubiläums im neuen Schuljahr.

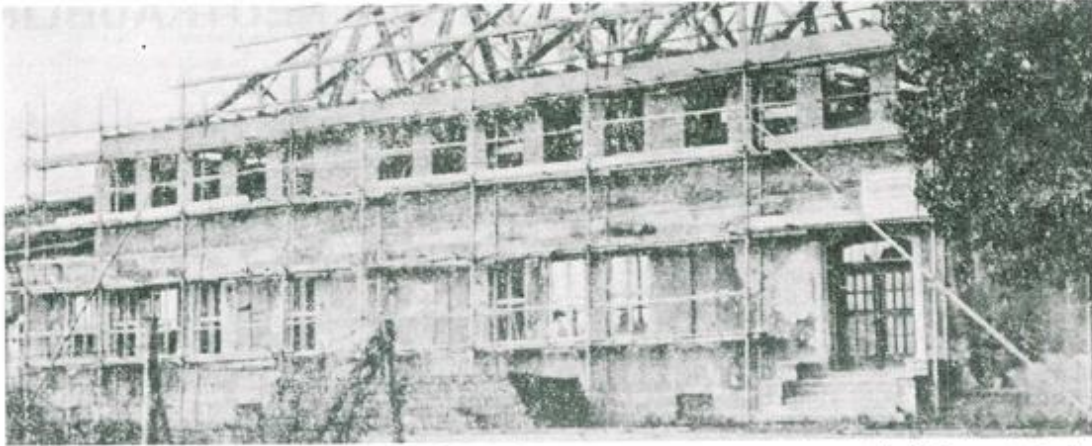
**2024/25:** Die Verfassungsviertelstunde zur Demokratiebildung wird eingeführt.

**22./23.05.2025:** Mit einem zweitägigen Festakt wird das 50jährige Bestehen des Schulbaus in der Keplerstraße gefeiert.

**TO BE CONTINUED...**

# Schulgeschichte aufzeichnet von Rektor Franz Huber

*So entsteht auch aus dieser Ruine eine Schule.*  
Im neuen Schuljahr neue Klassenzimmer



**Neutraubling.** Die Schulraumnot in Neutraubling soll mit Beginn des neuen Schuljahres ein Ende haben. Der erste Bauabschnitt des Schulbaues ist abgeschlossen. So hofft man, die Raumfrage endlich gelöst zu haben, so daß ein geordneter Schulbetrieb eingeführt werden kann. Im neuen Schulgebäude ist im Erdgeschoß der Turnsaal untergebracht, ferner zwei Räume, die für den Werkunterricht vorgesehen sind, ein Vorraum und die sanitären Anlagen für die Knaben. Der erste Stock umfaßt drei Klassenzimmer, die nach Süden gehen und viel Licht haben werden. Die Schulräume sind durch einen Gang von dem Lehrerzimmer, dem Lehrmittelraum und dem Handarbeitszimmer getrennt. Ferner sind im ersten Stock die sanitären Anlagen für Mädchen und die Garderobe untergebracht. Das neue Schulhaus wird ein moderner Schulbau werden. Mit dem zweiten Bauabschnitt wird man in Bälde rechnen müssen, da mit der wachsenden Gemeinde auch die Kinderzahl schnell zunimmt.

*Die Schule wurde mit 94 Schülern  
am 4. 10. 1948 eröffnet.*

*Schülerstand bei der Schuleröffnung:*

| 1 | 2 | 3  | 4  | 5 | 6  | 7 | 8 |
|---|---|----|----|---|----|---|---|
| K | M | K  | M  | K | M  | K | M |
| 6 | 9 | 15 | 15 | 6 | 14 | 3 | 5 |

*Die 1. Klasse mit 1 u. 2. Schj hatte 43 Kinder*

*u. die 2. Klasse mit 3-8 Schj hatte 51 Kinder*

*Unter den 94 Kindern waren 69 kath. und*

*25 evangelisch. Der Großteil der Kinder*

*stammen aus dem Sudetenland, andere*

*Kinder kamen aus Rumänien, Jugoslawien, Ungarn*

*Ostpreußen, Pommern u. Berlin.*

## „Unsere Schule lebt“

Durch Eigenhilfe der Flüchtlinge entstand neue Schule

Ein heller, freundlich-sauberer Raum, etwa 80 qm groß, im nördlichen Teil des sogenannten Schlangenbaus. An der Stirnwand eine mit Eichenlaub geschmückte einfache Tafel, im Raum zum Teil Schulbänke, zum Teil noch Stühle: das ist der neue Schulsaal in der Industriesiedlung Obertraubling. Ingenieur Hunger erzählt unserem Berichterstatter kurz über die Entstehungsgeschichte: Dieser Teil des Schlangenbaues war ziemlich mitgenommen. Nichts war vorhanden: Weder Fußboden, noch Fenster, noch Inneneinrichtung. In etwa

### 500 Arbeitsstunden meist arbeitsloser Flüchtlinge, auf der Grundlage freiwilliger und unbezahlter Arbeit

wurde dieser Raum mit zum größten Teil gespendeten und ersparten Baumaterialien in bewundernswerter Initiative der Flüchtlingsgemeinde fertiggestellt. Anschließend an dem Hauptraum besteht noch ein Lernmittelraum, während noch zwei weitere Schulräume geplant sind. Leider besteht noch keine Möglichkeit zum Heizen, da Öfen noch völlig fehlen, welche für den Winter dringendst benötigt würden. Eine eigene Lehrkraft wird vorläufig den Unterricht besorgen, während noch 2 weitere Lehrkräfte vorgesehen sind.

In Anwesenheit des Landrates, der Fliegerhorstverwaltung, des Flüchtlingsseelsorgers, umliegender Gemeindevertretungen, der Lehrerschaft aus der Nachbarschaft und zahlreich erschienener Bewohner der Siedlung wurde am Sonntagvormittag, den 26. September, im Rahmen einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier der neue Schulraum seiner Bestimmung übergeben. Ein Klaviertrio, aus Kräften des Horstes bestehend, leitet die Feier

ein. Ein Sprecher rezitiert einen Spruch Ulrich von Huttens. Anschließend gibt Ingenieur Hunger als Sprecher des Kulturausschusses einen kurzen Überblick über die geleistete Arbeit beim Aufbau des Schulsaaes, der in den berechtigt stolzen Worten ausklingt: „Unsere Schule lebt. Möge sie weiter blühen!“ Ein Heimatlied, vorgetragen vom Gesangverein des Horstes, schließt sich an. Nun gibt der Ortsvorsteher, Hergeht, einen kurzen Überblick über die allgemein geleistete Arbeit in der Siedlung und bringt den Dank an alle am Aufbau Beteiligten, vor allem an dem der Schule, zum Ausdruck. Dadurch sei es nun auch endlich erreicht worden, daß die zahlreichen Kinder der Industriesiedlung zum Schulunterricht nicht mehr 2 km auswärts gehen müßten, sondern in den „eigenen Mauern“ unterrichtet werden könnten. „So wie hier die Schule zum größten Teil mit Selbsthilfe vollendet wurde, so möge mit gemeinsamem Willen von hier aus weiter daran geschaffen werden, um auf neuen Boden eine zweite Heimat aufzubauen.“ Landrat Deininger übermittelt anschließend den Dank des Landratsamtes für die ungeheuren Mühen dieser Gemeinschaftsarbeit und sichert allen Bewohnern die größtmögliche Hilfe und Unterstützung durch die Behörden zu. Es sei eine

### einmalige Leistung im Landkreis,

was hier in Selbsthilfe so vorbildlich geleistet worden sei. Flüchtlingslehrer und Schulleiter Jaich spricht hierauf zu den Versammelten und bittet die Eltern der Kinder, Vertrauen zur Schule zu gewinnen, um eine segensreiche Arbeit beginnen zu können: Mit einem Lied von Stolz, durch das Klaviertrio des Horstes vorgetragen, endet die eindrucksvolle Feier.

Alois Hönle

aus: Gustav Jaich, Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Obertraubling-Industriesiedlung vom 3. August 1949, Seite 5



Die Geschichte der Hauptschule Neutraubling

## Von der "Volksschule Obertraubling - Industriesiedlung" zur "Hauptschule Neutraubling"

Im September 1975 eröffnete die "Hauptschule Neutraubling" ihren Unterrichtsbetrieb im neuen Schulgebäude an der Keplerstraße 82. Die Geschichte der Hauptschule nahm bereits einige Jahre früher ihren Anfang und zwar 1969. Da wurden in Bayern die damaligen Bekenntnisschulen in öffentliche Volksschulen umgewandelt, die nach Grund- und Hauptschulen zu gliedern waren. Die neu gegründete Hauptschule verblieb vorerst im alten Gebäude in der Schulstraße, wo vorher die Knabenschule untergebracht war. Aber auch dieser Beginn hat Wurzeln, die zurückreichen bis zu den Anfängen der Stadt Neutraubling und noch weiter.

Als die nationalsozialistische Reichsregierung einige Jahre nach der Machtübernahme plante, einen

Militärfliegerhorst auf der Gemeindeflur von Obertraubling zu errichten, wehrte sich die Gemeinde dagegen. In einer Denkschrift wurde gegen den geplanten Standort unter anderem der Gesichtspunkt angeführt, dass im Falle eines Krieges Obertraubling sehr darunter zu leiden hätte. Man konnte zwar den Bau des Fliegerhorstes nicht verhindern, erreichte aber, dass er an den nördlichen Rand der Gemeindeflur hinaus verlegt wurde. Insgesamt wurden vom Deutschen Reich ca. 250 ha Grund erworben und darauf der Fliegerhorst errichtet. Bald nach dem Krieg, im Jahr 1946, wurden auf dem ehemaligen Reichsgebiet, dem nun zerbombten Fliegerhorst, vom damaligen Flüchtlingskommissar und späteren Ortsvorsteher und Bürgermeister Herget die ersten Heimatvertriebenen angesiedelt.





Ihre schulpflichtigen Kinder besuchten die Volksschulen in Barbing und Harting. Ein Jahr später lebten hier bereits 600 Einwohner mit 80 schulpflichtigen Kindern, die gemeindeamtlich von Barbing betreut wurden. Das machte den Bau eines Unterrichtsraumes erforderlich. Dieser, 80 qm groß, wurde ohne staatliche Mittel, nur durch Eigenleistung und Spenden der neuen Siedler, erstellt. Der erste Lehrer und spätere Schulleiter Hauptlehrer Gustav Jaich unterrichtete in diesem Raum, der im sog. Schlangenbau untergebracht war, zwei Klassen wechselweise am Vormittag bzw. Nachmittag. Die 1. Klasse mit den Jahrgängen 1-2 umfasste zu der Zeit bereits 43, die 2. Klasse mit den Jahrgängen 3-8 51 Schüler. Die Eltern der Kinder stammten zum großen Teil aus dem Sudetenland, andere aus Rumänien, Jugoslawien, Ostpreußen, Pommern, Berlin und Ungarn. Die Einwohnerzahl und die Schülerzahlen sind den am 18. Juni 1949 von G. Jaich begonnenen "Schulgeschichtlichen Aufzeichnungen für die Volksschule Obertraubling - Industriesiedlung" entnommen.

Die weitere Entwicklung nahm einen rasanten Verlauf. Am 1. April 1951 wurde die "Industriesiedlung Obertraubling" eine eigenständige Gemeinde mit dem Namen Neutraubling. Einwohner- und Schülerzahl stiegen weiter an und machten den Bau eines Schulhauses, das in zwei Bauabschnitten 1953 und 1956 fertiggestellt wurde, erforderlich. Wie sehr die neue Schule das Werk aller Neutraublinger war, zeigt der Umstand, dass beim 1. Bauabschnitt Frauen, Kinder und ältere Menschen 70 000 alte Ziegel gesammelt

| Fol. Nr. | Zeit |        |       | Vortrag                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------|------|--------|-------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|          | Jahr | Tag    | Monat |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 1949     | 7    | August |       | <p><u>Lehrpersonen:</u></p> <p>Als 1. Schulleiter wurde Herr der Lehrer Gustav Jaich, geb. im Jahre 1908 in Nitzsch bei Zwickau, in Böhmen geboren. Er war durch 15 Jahre im Kreis Landskron in Böhmen als Lehrertätig. Durch die Ausweisung aus seiner Heimat kam seine Familie in die Umgebung von Regensburg.</p> <p>Herr Flugplatz, wurde im Dezember 1946 zur Bezeichnung für Flüchtlinge frei gegeben. Durch die Regierung Oberpfalz, wurde ihm auch die Möglichkeit gegeben, hier eine Schule einzurichten.</p> <p>Die 2. Lehrkraft war Fräulein Elfride Witzmüller, geb. am 20.6.1926 in Ulm. Sie wurde von der Volksschule Schönach an die hiesige Schule versetzt.</p> <p><u>Weihnachtsfeier:</u></p> <p>Am 16. u. 17. Dezember 1948 fand im Gasthaus Nitzsch eine Weihnachtsfeier, bei der das Lied vom Engel, das die gelungenen Vorstellungen konnten, den schönen Reimstrich von 16. u. 17. zur Anschaffung von Lehr- u. Lernmitteln bringen.</p> |

aus: Gustav Jaich, Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Obertraubling-Industriesiedlung vom 7. August 1949, Seite 6

## Weihe des neuen Schulhauses in Neutraubling

Aus gemeinsamen Opfern entstand ein gutes Werk

Neutraubling. Der gestrige Sonntag bedeutet in der Schulgeschichte der aufwärtsstrebenden Gemeinde Neutraubling gewiß einen Markstein: konnte doch das neuerbaute stattliche Schulhaus seine Weihe erhalten und seiner Bestimmung übergeben werden. Im Ort wußte man diesen denkwürdigen Tag eindrucksvoll zu gestalten; klein und groß war auf den Beinen und munter flatterten vor dem neuen Gebäude die Fahnen.

Eingeleitet wurde die Feierlichkeit durch einen Weihegottesdienst in der Kirche, zelebriert vom Ortsgeistlichen und musikalisch umrahmt von den Neutraublinger Sängern. Einige hundert Bürger mögen es gewesen sein, die sich anschließend zum

neuerbauten Schulhaus begaben. In seiner Ansprache wies H. H. Pfarrer Böhm auf das gelungene Werk hin, mahnte die Versammelten dafür einzutreten, daß Schulhaus und Gotteshaus, Schule und Elternhaus immer eine Einheit bleiben. Der evangelische Geistliche, Pfarrer Abel, betete sodann um den Segen Gottes für das neue Schulhaus.

Im Kultursaal der neuen Schule versammelten sich dann die Festgäste und viele Einwohner von Neutraubling. Bürgermeister Hergeth entbot allen einen herzlichen Willkommengruß und freute sich besonders über die Anwesenheit von Landrat Deininger, Kreisschulrat Hopfner, Flüchtlingskommissar Josupeit und der Vertreter der Regierung. In seinem umfangreichen Rechenschaftsbericht über den Schulhausneubau erwähnte der Bürgermeister, daß nur durch gemeinsames Zusammenleben und die Opfer aller das Werk zustande kam. Bereits im Oktober 1946 sei der Wunsch nach einem geeigneten Schulhaus

für die ansteigende Bevölkerungszahl von Neutraubling laut geworden. Bisher mußten nämlich die Kinder einen Schulweg von ein Kilometer (einfach) machen. Man habe sich an alle Stellen gewandt, um einen finanziellen Grundstock auf die Beine zu bringen. Schließlich hätten auch der Staat, die „Glückswelle“ des bayerischen Rundfunks und die Landesversicherungsanstalt in Landshut geholfen. Der Kostenvoranschlag von 121 000 DM sei um keinen Pfennig überschritten worden; auch das Gebäude wurde auf den Tag, wie vor einem Jahr geplant, genau fertig. Der Bürgermeister dankte allen, die in irgendeiner Form an dem Bau beteiligt waren. Anführen möchten wir hierbei, daß Frauen, Kinder und ältere Leute nicht weniger als 70 000 alte Ziegel für das Projekt gesammelt haben. Die Schlüssel des Hauses überreichte er darauf Schulleiter Jaich mit der Bitte, stets das Haus in treuer Obhut zu halten.

Landrat Deininger nannte den Bau ein Werk der Gemeinschaft, auf das die Gemeinde Neutraubling stolz sein könne. Nur durch die Opfer aller sei die Gemeinde zu einem Schulhaus gekommen, das sich im Landkreis wirklich sehen lassen kann. Schulrat Hopfner sagte, man habe hier eine schöne Stätte der Jugendbildung geschaffen. Flüchtlingskommissar Josupeit erinnerte daran, daß die Kinder hier bei ihrer Ausbildung auch lernen sollten, daß Deutschland dort endet, wo deutsche Hände und deutscher Fleiß sich regen. Schulleiter Jaich versprach, die Jugendlichen in diesem Hause so heran zu bilden, daß sie als gute Bürger ins Leben hinaustreten können.

Die Feierstunde wurde umrahmt durch Darbietungen des Neutraublinger Gesangvereins, durch Prologe, Kinderchöre und durch Mitwirkung eines Orchesters, unter Leitung von Chormeister Belnasch.



Hochw. H. H. Böhm u. hochw. H. H. H.



Schlüsselübergabe d. H. Bürgermeisters  
Hergel an Schull. Jaich



Eine große Volksmenge wohnt der Schulein-  
weihung bei.

aus: Gustav Jaich, Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Obertraubling-Industriesiedlung  
vom 30. August 1953, Seite 2)



und gereinigt hatten. Hauptlehrer Jaich erlebte die Einweihungsfeier des 2. Bauabschnitts nicht mehr, da ihn der Tod ein Jahr zuvor im Alter von 47 Jahren direkt aus der Schulstube heraus gerissen hat. Sein Nachfolger wurde der Hauptlehrer und spätere Rektor Josef Leiminer. Der Anstieg der Bevölkerung und der schulpflichtigen Kinder, aber auch der Rückgang der Klassenstärken, machten Erweiterungsmaßnahmen am Schulhaus und den Bau einer Turnhalle erforderlich. Die Schulverhältnisse normalisierten sich allmählich.

Die Schule war aber bald wieder zu klein und wurde deshalb 1966 in eine Katholische Knaben- und eine Katholische Mädchen-Volksschule geteilt. Die Mädchenschule bezog das neu erbaute Schulhaus, die jetzige

Grundschule, die Knabenschule blieb im alten Gebäude und erhielt 1968 nach dem Karlsbader Bürgerschuldirektor, Volkskundler, Heimatdichter und Erzieher den Namen "Josef-Hofmann-Volksschule Neutraubling". Schon ein Jahr später musste nach den Bestimmungen der Schulreform die Gliederung

nach Grund- und Hauptschule vorgenommen werden. Eine Trennung nach Knaben und Mädchen war nicht mehr zulässig. Die Zeit des Anfangs ging nun zu Ende. Sie war geprägt von Eigeninitiative und Improvisation. Da wurden Veranstaltungen durchgeführt, Spenden gesammelt und auf diese Weise, ohne den Haushalt der Gemeinde zu belasten, Lehrmittel angeschafft. Und die Gemeindeglieder waren spendenfreudig. Man war stolz auf eine Schule, an deren Entwicklung man mit seiner Arbeit und seiner Spende Anteil hatte.

Damit begann die eigentliche Geschichte der Hauptschule Neutraubling. Sie wurde von Anfang an als Verbandsschule konzipiert, mit folgendem Schulsprengel: 5. - 9. Schülerjahrgang der Gemeinde Neutraubling, 7. - 9. Schülerjahrgang der Gemeinden Barbing

und den damals noch selbständigen Gemeinden Friesheim, Illkofen, Sarching und Rosenhof, 9. Schülerjahrgang aus den Gemeinden Obertraubling und den damals noch selbständigen Gemeinden Niedertraubling, Gebelkofen, Oberhinkofen, Burgweinting und Harting.

### *Der Lehrkörper bei Beginn des Schuljahres 1954/55*



*Stehend von links: Hr. Hubert Blum, Hr. Böhme, Hr. Scholz, Hr. Jaich*

*Hr. Franks*

*Sitzend von links: L. Matthes, L. Schnagl*

aus: Gustav Jaich, Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Obertraubling-Industriesiedlung vom 1. September 1954, Seite 37



Im Schuljahr 1969/70 fuhren erstmals zwei Schulbusse aus der Richtung Barbing, während die Schüler aus den Richtungen Obertraubling und Burgweinting die Linienbusse der Bundesbahn benutzten. Die Buskosten wurden zu 80 % vom Bayerischen Staat getragen.

Aber nicht nur Name und Schulsprengel wurden geändert. Die Hauptschulen wurden zu weiterführenden Schulen umgestaltet, das 9. Pflichtschuljahr mit neuen Fächern eingeführt. Klassenübergreifende Kurse konnten gebildet werden. Ein qualifizierender Abschluss wurde angeboten, der viele Schüler zu besonderen Lei-



*Rektor Josef Leiminger*

stungsanstrengungen anspornte. Über den "Quali", wie er bald genannt wurde, konnte man über weiterführende Schulen das Fachabitur erlangen. Das Leistungsniveau der Hauptschule steigt, obwohl jährlich ein bedeutender Prozentsatz an begabten Schülern in Gymnasien und Realschulen abwandert. Dies ist möglich, da die Klassenzahlen sinken und Kurse mit geringerer Schülerzahl eingerichtet werden können und in manchen Fächern nach Leistung differenziert wird.

Das bestehende Schulhaus erfüllt nun für den erweiterten Schulsprengel nicht mehr die räumlichen Voraussetzungen - es fehlen Klassen- und Kursräume, die vorhandenen

Fachräume reichen nicht mehr aus -, und es wird von der inneren Ausstattung her den gestiegenen Ansprüchen nicht mehr gerecht.

Der neu gegründete Schulverband stand nun vor der Aufgabe, ein neues Schulhaus zu erstellen. Man einigte sich darauf, dass die Gemeinde Neutraubling auf eigene Kosten das Schulhaus baute und die übrigen Verbandsgemeinden Miete zahlten. Der Name "Josef Hofmann" ging nun auf die Grundschule über.

*Lehrkräfte der Volksschule Neutraubling 1958*



*Lin. Klöckner, Lin. Reinhardt, L. Katter, Kol. Ritter, H. Böhm, Lin. Frank, Lin. Hefelz  
Lin. Menfisch, Rekt. Leiminger, Lin. Hehl, L. Fendel.*

Travisiden war durch eine ganze Reihe von Schulbauausschüssen der Schulbau so weit vorgeschritten, daß mit Schulbeginn 1954/57 die Fertigstellung des Baues mit Sicherheit angenommen werden konnte. Dank gebührt dem Bauausschuß insofern, daß er immer den Vorschlägen der Schulleitung aufgeschlossen entgegenkam. Mit großem Interesse verfolgte Herr Schulrat Hopfner den Schulbau, von dessen Fortschritt er sich bei seinen öftern Besuchen überzeugte und der Schulleitung beratend beistand.

Durch den starken Schülerzuwachs war nun der Schulbau zur wichtigsten Gemeindeaufgabe geworden. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 296 Schüler. Mit den beginnenden Ferien wurde vom Schulleiter Leiminer mit Nachdruck der Schulbau vorwärts getrieben, so daß mit der Beendigung des Rohbaues vor Wintereinbruch gerechnet wurde. In zahlreichen Sitzungen wurden alle Punkte für die erforderliche Schule durchgearbeitet.

Am Sonntag, den 28. Okt. 56 erhielt nun der Schulneubau seine Weihe. Der Tag der Einweihung des zweiten Bauabschnittes an der Volksschule Neutraubling wird in die Geschichte der Gemeinde als einer der denkwürdigsten Tage eingehen. Die erlebende Feierstunde erhielt durch die Anwesenheit des Regierungspräsidenten Dr. Weiss eine besondere Auszeichnung. Als weitere Ehrengäste konnten u. a. Herr Landrat Dünninger sowie Schulrat Hopfner begrüßt werden. Die gesamte Bevölkerung Neutraublings nahm Anteil an der feierlichen Einweihung. Der festlich geschmückte, sehr geräumige Kultursaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn nicht nur die Lehrkräfte und der gesamte Gemeinderat, sondern eine Abordnung der Aufbaugemeinschaft und viele Eltern waren erschienen.

Von einem dreigliedrigen Ausschuss, dem Herr Jungmann, Lutz und Hpt. Leiminer angehörte, wurde die Festfolge festgelegt, während Schulleiter Leiminer den Entwurf der Einladungen selbst übernahm.

aus: Josef Leiminer, Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Neutraubling  
aus den Jahren 1955 und 1956, Seiten 47/48 und 53/54



Am 26.10.1971 fällt die Entscheidung, dass die neue Verbandsschule ihren Sitz in Neutraubling haben soll. Die Gemeinde Neutraubling stellt den Baugrund und übernimmt die Trägerschaft für die neue Schule. Im März 1972 wird ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben; Architekt Jandl aus Regensburg wird mit der Planung beauftragt und übernimmt die Oberbauleitung.

Am 23. Juli 1975 wurde Rektor J. Leiminer, der als Schulleiter der letzten 20 Jahre die Geschicke der Schule geleitet hatte, in den Ruhestand versetzt. Noch im selben Jahr wurde er für besondere Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Er konnte seinen Ruhestand nicht lange genießen. Am 27. 04. 1979 verstarb er nach längerer, schwerer Krankheit und wurde auf dem Friedhof Neutraubling in einer beeindruckenden Feier beerdigt. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Konrektor Franz Huber, zu dessen Stellvertreter Josef Reichl als Konrektor bestimmt.

Im September 1975 konnte der Unterricht im neuen Gebäude, das gerade noch rechtzeitig fertig geworden war, um die Schüler des nochmals erweiterten Schulsprengels aufnehmen zu können, beginnen. Dieser bestand jetzt aus folgenden Gemeinden (Schülerzahlen vom Januar 1976 in Klammern):

Neutraubling (326), Barbing (122), Friesheim (23), Illkofen (26), Sarching (36), Rosenhof (32), Burgweinting (45), Harting (27), Obertraubling (95). Aus Obertraubling besuchten lediglich die Jahrgänge 7-9, von allen anderen Gemeinden die Jahrgänge 5-9 die Hauptschule Neutraubling. Dazu kamen noch 3 Gastschüler aus anderen Gemeinden. Im Schul-



Die neue Hauptschule an der Keplerstraße nahm den Unterricht im September 1975 auf

jahr 1975/76 unterrichteten an der Schule 33 Lehrkräfte und Fachlehrkräfte (darunter 5 Religionslehrer bzw. -lehrerinnen) 735 Schüler in 21 Klassen, was einer durchschnittlichen Schülerzahl von 35 pro



Klasse entsprach. Für die damalige Zeit ein normaler Wert und mit Blick auf zurückliegende Klassengrößen geradezu ein Fortschritt. Im Schuljahr 1968/69 unterrichtete ich noch eine Knabenklasse mit den Schülerjahrgängen 7-8 mit 44 Schülern.

Das neue Schulhaus umfasst 21 Klassenräume, 1 Schulküche mit Nebenräumen, 2 Physik/Chemie-Unterrichtsräume und Nebenräume, 2 Unterrichtsräume für Handarbeit und Textiles Gestalten, 2 Unterrichtsräume für Werken und Technisches Werken,



Die neue Hauptschule an der Keplerstraße war vor 25 Jahren eines der modernsten Schulhäuser der Oberpfalz

Das Schulgebäude war damals eines der modernsten der Oberpfalz. Der Architekt hatte eine Raumeinteilung vorgenommen, die vom Kasernencharakter alter Schulhäuser nichts mehr an sich hatte.

1 Fotolabor, 5 Kursräume, 1 Bücherei, 1 Lehrerzimmer, 1 Sekretariat, 1 Rektorat, 1 Konrektor-Zimmer, 1 Archiv, 1 großen und 5 kleine Lehrmittlräume, 1 Mehrzweckraum, 1 Fahrschülerraum. Klassen- und

Kursräume, Fach- und Verwaltungsräume sind pädagogisch sinnvoll angeordnet. Alle Fachräume, wie sie für das neue Hauptschulkonzept erforderlich waren, ein Pausenhof, der auch zum Unterricht im Freien einlud, waren vorhanden.

Die gesamte Schulanlage macht den Eindruck einer großzügigen und harmonischen Planung und wird den Anforderungen an eine moderne Bildungsstätte gerecht.

Die Dreifachturnhalle wurde gemeinsam mit dem Gymnasium genutzt. Die unmittelbare Nachbarschaft zum Hallenbad erleichterte die Organisation des Schwimmunterrichts. Bei der Ausstattung mit Lehrmitteln zeigte sich die Gemeinde Neutraubling, obwohl sie noch die Kosten des Neubaus zu verkraften hatte, großzügig. So wurden bald die ersten Fernsehgeräte und Videorecorder angeschafft.

Die äußeren Voraussetzungen sind also gegeben, um den Schülern das Wissen und Können zu vermitteln, das sie in der heutigen Berufswelt benötigen,

sie aber auch "zu Freiheit, Toleranz und Achtung vor anderen Menschen zu erziehen, ihnen ethische Normen, kulturelle und religiöse Werte verständlich zu machen und sie zur Wahrnehmung von Rechten und Pflichten in der Gesellschaft zu befähigen." (Auszug aus der Allgem. Schulordnung vom 1. 8. 74)

Obwohl die Schülerzahlen in den nächsten Jahren zurückgehen, ist und bleibt die räumliche Situation angespannt. Da die Klassen kleiner werden und mehr und kleinere Unterrichtsräume gebildet werden können, zusätzlich der Anteil an türkischen Schülern, für die zweisprachige Klassen eingerichtet werden, ständig steigt, werden immer mehr Unterrichtsräume erforderlich. Im Schuljahr 1983/84 sind 21 Regelklassen und 4 zweisprachige Klassen unterzubringen. Es ist notwendig, einen Textilarbeitsraum, den Mehrzweckraum und 2 Gruppenräume zu provisorischen Klassenräumen umzugestalten. Erst ab dem Schuljahr 1986/87 wird durch einen Rückgang der Zahl der Klassen die Raumnot gelindert, in den folgenden Jahren wird sie weiter abgebaut werden.



Die direkt an die neue Hauptschule angrenzende Dreifachturnhalle wurde auch vom Gymnasium und der Realschule genutzt

Zu Beginn des Schuljahres 1986/87 stehen erstmals 8 Computer und 2 Drucker für den vorerst als Wahlunterricht einzuführenden Informatikunterricht zur Verfügung. Die Anschaffung wurde, da ein Modellversuch, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft und Verkehr mit 50 % bezuschusst. Damit ist die Schule die zweite Hauptschule im Landkreis Regensburg, an der Informatikunterricht erteilt wird.

Der Wunsch nach "höherer" Bildung lässt die Zahl der Übertritte an weiterführende Schulen stark steigen. Im Durchschnitt der Jahre 1976 - 1987 sind es ca. 5% der Schüler der 5. Jahrgangsstufe, die an ein Gymnasium wechseln, im selben Zeitraum etwa 25% der Schüler, die nach der 6. Jahrgangsstufe und im selben Zeitraum noch einmal ca. 10%, die nach der 7. Klasse an eine Realschule oder Wirtschaftsschule übertreten. Weiter ist zu bedenken, dass die Zahl der Schüler, die nach der 4. Jahrgangsstufe aus den Schulverbandsgemeinden in die Hauptschule eintreten, schon um die erhöhte Zahl der Übertrittsschüler an die Gymnasien vermindert ist. Ein weiterer Grund für den sich anbahnenden Schülerrückgang ist der 'Pillenknick', dessen Folgen sich allmählich auf die Hauptschule auswirken. Hinzu kommt, dass mit dem freiwilligen Anschluss der Gemeinden Burgweinting und Harting an die Stadt Regensburg diese beiden Gemeinden ausgesprengelt werden und ab dem Schuljahr 1977/78 der Zuzug versiegt. Trotz wachsender Einwohnerzahlen bei den Schulsprengelgemeinden kommt es, wie aus der Statistik der Schülerzahlen ersichtlich, in den nächsten 13 Jahren zu einem gravierenden Rückgang der Schülerzahlen.

Dies alles und steigende Studentenzahlen für die Lehrämter an Grund- und Hauptschulen ermöglichen es, dass die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse von knapp 35 im Schuljahr 1975/76 auf 24,4 im Schuljahr 1983/84 zurückgehen konnte. Damit eröff-

nen sich neue Möglichkeiten, den Unterricht zu individualisieren sowie Erziehung erfolgreicher zu gestalten und dabei die Schule humaner zu machen. Der qualifizierende Abschluss ist bei den Schülern weiterhin begehrt und wird von der Wirtschaft als zusätzliche Qualifikation geschätzt. Im Jahr 1983 erfährt er eine wesentliche Umgestaltung. Die Sachfächer, Musik und Sport werden in die Wahlmöglichkeiten miteinbezogen, die Zulassungsbeschränkung von 3,0 als Notendurchschnitt fällt. Im Schuljahr 1986/87 unterziehen sich 51 Schüler der Schule, das sind 49% der Schüler der 9. Jahrgangsstufe, dieser "besonderen Leistungsfeststellung" mit Erfolg.

Die Demokratisierung innerhalb der Schule schreitet weiter voran: Schulinterne Angelegenheiten waren der Lehrerkonferenz vorzutragen und im Benehmen mit dem Schulleiter unter Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu regeln. Aus der Zahl der alljährlich neu zu wählenden Klassenelternsprecher wurde ein siebenköpfiger Elternbeirat gewählt, der die Interessen der Eltern gegenüber der Schule vertrat, bei der Gestaltung von Schulfesten mitwirkte und durch seine Spendenaktionen manchen wenig bemittelten Eltern bei besonderen, mit Kosten verbundenen Vorhaben der Schule diesen finanziell beistehen konnte. Aus der Mitte der Klassensprecher und ihrer Stellvertreter wurden drei Schülersprecher(innen) gewählt, welche Probleme der Klassen und auch einzelner Schüler(innen) dem Schulleiter vortrugen. Ein von den Schülerinnen und Schülern gewählter Beratungslehrer hatte die Aufgabe, die Schüler zu beraten und sie in Konfliktsituationen zu vertreten. Das Schulforum setzte sich zusammen aus den drei Schülersprechern, drei Vertretern des Elternbeirats, dem Beratungslehrer und zwei weiteren von der Lehrerkonferenz gewählten Lehrerinnen bzw. Lehrern. Dieser Anfang von Demokratisierung der Schule, der durchaus nicht nur für Schüler und Eltern positiv zu sehen war, gab auch der Schulleitung die Möglichkeit, Einrichtungen, Vorhaben und



Entscheidungen transparent zu machen. Lehrerkollegium und Schulleitung sahen ihre Hauptaufgabe darin, ihre Schüler(innen) nach den Richtlinien des gültigen Bildungsplanes und den entsprechenden Lehrplänen auf das zukünftige Berufsleben, auf das Le-

Wertes demokratischer Strukturen, das Lernen eines friedfertigen Umgangs miteinander und das gewaltfreie Lösen von Konflikten. Bei aller Leistungsbezogenheit, glaube ich, wurde nicht übersehen, dass sich Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen



Das erste Lehrerkollegium an der neuen Hauptschule an der Keplerstraße im Schuljahr 1975/76

ben als Staatsbürger und auch als Privatmensch vorzubereiten. Dazu gehörte nicht nur die Vermittlung von Unterrichtsinhalten sondern auch das Lernen des Arbeitens im Team, das Erkennen des

nen und Lehrer in ihrer Schule wohl fühlen sollen, dass Lernen und Zusammenleben in der Schule in einer gelösten Atmosphäre stattfinden soll. Gemeinsame Wandertage, deren Ziele in der Regel die

einzelnen Klassen selber festsetzten, Wintersporttage, Schikurse, wofür den Schülern eine stattliche Zahl Leihski zur Verfügung standen, Sportfeste und Schwimmfeste trugen diesem Anliegen in besonderer Weise Rechnung. Der erste Schulgarten im Schulamtsbereich des Landkreises wird im Rahmen des Schulfestes 1985 seiner Bestimmung übergeben. Er erfreut sich inzwischen bei Schülern und Lehrern großer Beliebtheit.

Bei der Gestaltung der Schulfeste wurden auch die Eltern in das schulische Geschehen miteingebunden. Advents- bzw. Weihnachtsfeiern boten Gelegenheit, den Eltern und der breiten Öffentlichkeit die Leistungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich der Kunsterziehung, der Musik, des Gesangs und Laienspiels vorzustellen. Die letzte Feierstunde des Schuljahres wurde jedes Jahr den zu entlassenen Schülern gewidmet.

Aber wo so viele Schülerinnen und Schüler in einer gemeinsamen Schule zusammenkommen, ergeben sich natürlich auch Probleme. Man liest heute viel von Gewalt unter Schülern und Schülerinnen, Gewalt auf dem Schulhof. Dieses Problem gab es natürlich auch in der Hauptschule Neutraubling. Neben tiefer liegenden Gründen mochte wohl auch eine Rolle gespielt haben und heute noch spielen, dass die große Zahl der Schüler(innen) vom Einzelnen nicht mehr zu überschauen ist. An der kleineren Schule konnte man sich besser und wusste gleich, mit wem man einen Streit wagen durfte und mit wem nicht. Aber über gelegentliche Raufereien ging es nicht hinaus.

In den folgenden Jahren wuchs der Anteil der Gastarbeiterkinder immer mehr an. Zuletzt waren es hauptsächlich Türkenkinder, für die sogar eigene Klassen mit geringeren Schülerzahlen eingerichtet wurden. Die Kinder wurden intensiv in der deutschen Sprache unterrichtet, erhielten Unterricht in ihrer

Muttersprache und islamischen Religionsunterricht. Dazu wurden eigens von der türkischen Regierung Lehrer zur Verfügung gestellt, die sich problemlos ins Lehrerkollegium einfügten. Bald sah man den Nachteil dieser Regelung, dass nämlich die türkischen Schüler mehr und mehr unter sich blieben und sich nicht mit dem Erfolg integrierten, den man gewünscht hätte. Andererseits drückte natürlich ein großer Ausländeranteil mit Verständnisschwierigkeiten in der deutschen Sprache in einer Normalklasse auf das Leistungsniveau. Dennoch kam es nie zu größeren Schwierigkeiten. Es war sicher eine wertvolle Erfahrung, Schüler eines anderen Kulturkreises und einer anderen Religion kennenzulernen. Ich konnte auf beiden Seiten Toleranz feststellen.

Die Zusammenarbeit der einzelnen Schulen gestaltete sich optimal. Die Schulleiter des Staatlichen Gymnasiums, der Staatlichen Realschule, der Sonderschule für Lernbehinderte (heutige Förderschule) und der Grundschule trafen sich regelmäßig zweimal im Jahr zu einem Gedankenaustausch, der bei freundschaftlicher Atmosphäre in der Zusammenarbeit der einzelnen Schulen keine Störung aufkommen ließ. Die Schulen hatten sich abzustimmen bei Turnhallenbenützung, der Einteilung des Schwimmunterrichts und beim Übertrittsverfahren an Gymnasien und Realschulen. Diese wurden so umgestaltet, dass die Eignung für die jeweilige Schule nicht mehr bloß ins Ermessen der Lehrerin oder des Lehrers gestellt wurde. Ein Notendurchschnitt von 2,5 in den Hauptfächern (Deutsch, Mathematik und dem Durchschnitt aus den Sachfächern) wurde nun vorausgesetzt. Für die übertrittswilligen Schüler musste ein Übertrittszeugnis und ein Gutachten erstellt werden. Schüler, welche die Eignung nicht zugesprochen bekamen, mussten sich einem Aufnahmeverfahren unterziehen. Von denen bestanden im Durchschnitt an die 50 %. An der Hauptschule traf der Übertritt überwiegend die sechsten Klassen, ein kleinerer Prozentsatz trat erst nach der 7. Jahrgangsstufe an die



Realschule über. Beim Übertritt ans Gymnasium handelte es sich ebenfalls nur um wenige Schüler, da hier der Übertritt in der Regel schon nach der 4. Jahrgangsstufe erfolgte. Die Hauptschule gab also jedes Jahr eine stattliche Zahl von Schülern an weiterführende Schulen ab, dazu kamen die ausscheidenden Entlassschüler. Die in die 5. Klassen nachrückenden Schüler konnten zwar die Gesamtschülerzahl nicht halten, aber da die Klassenstärken abnahmen, blieb die Zahl der Klassen gleich, so dass die Räumlichkeiten ausgelastet waren.

Ein Teil der Schüler mit gutem qualifizierenden Abschluss schlug den zweiten Bildungsweg über die Berufsaufbau- und Berufsob- oder Berufsfachschule, der zum Fachabitur führte, ein. Der Großteil der Hauptschüler ergriff Handwerksberufe. Für die Neutraublinger Schüler stellte sich die Ausbildungsplatzsituation lange Zeit sehr positiv dar, da sich hier überdurchschnittlich viele Industriebetriebe befanden. Die Betriebserkundungen, die in den 9. Klassen vorgeschrieben waren, wurden von manchen Betrieben genutzt, Auszubildende anzuwerben, denn um 1980 herrschte noch ein Arbeitskräftemangel. Später wurden Betriebspraktika eingeführt. Da konnten Schüler

eine Woche lang in einem Betrieb arbeiten und sich einen Einblick in das Berufsgeschehen der gewünschten Branche verschaffen. In den folgenden Jahren verschlechterte sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt zusehends, so dass die Schüler(innen) der Hauptschule, wie auch die anderer Schulen, viele Bewerbungen schreiben mussten, die zum Teil mit höflich formulierten Absagen oder gar nicht zurück kamen.

Von 1968 bis zu meinem Eintritt in den Ruhestand 1988 war diese Schule mein beruflicher Inhalt, seit 1975 trug ich als Schulleiter zusammen mit Konrektor Reichl, zweiter Konrektorin Vilsmeier und allen Kolleginnen und Kollegen besondere Verantwortung für die Schule. Nach dem Eintritt von Konrektor Reichl in den Ruhestand wurde Lehrer Anton Mangelkramer zu meinem ständigen Stellvertreter und Konrektor ernannt. Nach meiner Versetzung in den Ruhestand wurde er zum Schulleiter und Rektor befördert.

Nun verfolge ich die Geschehnisse der Hauptschule Neutraubling aus der Zeitung - aber dennoch mit Anteilnahme -, besuche sie noch bei besonderen Anlässen und wünsche der Schule und allen Menschen, die darin lernen und arbeiten, weiterhin eine gute Entwicklung.

**Franz Huber**



### Literatur:

Vilsmeier, Gabriele: Der Flugplatz Obertraubling. Neutraubling 1951-1976, Festschrift anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gemeinde Neutraubling, Hrsg.: Gemeinde Neutraubling

Jaich, Gustav: Schulgeschichtliche Aufzeichnungen für die Volksschule Obertraubling - Industriesiedlung 1